



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Bogenstrasse 1

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

ÄGIDIISTRASSE 50

1771: 971; 1785: Ägidii-Leischaft 72.

GESCHICHTLICHES. Schatzungsverzeichnis 1685: *Bäcker Johann Matthias Witkamp*, sein Sohn *Gerd Matthias* als zweijährig. Straßenaufmessung 1720: *Witkampff*, desgl. 1728: *Bäcker Herman Witkampff*. Straßen-Kataster 1751—1757: *Lohgerber Bernd Hüllinghof*, dann bis 1761 seine Witwe, 1762: *Lohgerber Henrich Hüllinghoff* und Frau, *Jungeleute*, später seine Witwe, 1782—1790: *Fleischhändler Schmedding*, 1791 XI.: *Procurator Hüger*, bis (nach) 1805. 1916 wurde das Erdgeschoß zu Kontorräumen umgebaut, 1927 der alte Zustand der Front durch Entfernung des Ölfarbenanstrichs wiederhergestellt.

ERLÄUTERUNG. Nachdem das Innere des Hauses völlig verändert, die Südseite verputzt und die Rückseite verbaut, können nur die Straßenfront, die Türen und die Treppe als alt gelten. Erstere ist eine vierachsige, zweigeschossige Backsteinfront mit Sandsteingewänden und -Sockel, der bis zu den Sohlbänken der Erdgeschoßfenster reicht. Die beiden mittleren Fensterachsen sind durch eine schwache Vorlage risalitartig hervorgehoben. In ihrer Mitte ein einzelnes Fenster des Giebelgeschosses. Krüppelwalmdach. Da das Haus auf der Südseite an einem breiten Durchgang zum Hofe liegt, ist es mehr als zweifelhaft, daß die heutige Haustür in der dritten Achse von Süden ursprünglich ist. Das geringe Profil ihres Gewändes ist jedenfalls neueren Ursprungs. Die schönen Baluster des Treppengeländers zeigen oben drei durcheinandergeschobene Ovale und unten auseinanderstrebende Stäbe, beides Motive des Klassizismus, der auch in den sparsamen Verzierungen der Türen nicht zu verkennen ist. Bei dem Mangel aller sonstigen Hinweise ist eine Entstehung 1782 nicht unwahrscheinlich. Der Kamin ist neuerdings stark umgebaut.

BOGENSTRASSE 1

1771: 83; 1785: Martini-Leischaft 15.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Witwe Holstein*, desgl. 1728: *Witwe des Kramers* (Dietrich Henrich) *Holstein* (1703 eingeschrieben). Straßen-Kataster 1760—1773: *Kramer Walther Holstein d. Ae.* (eingeschrieben 1720), 1774—1782 VI.: seine *Witwe*, 1782 XI.—1783: *vacat*, seine Erben sind die Eigentümer. Danach ist die schöne Front damals erbaut. 1784 XI.—(nach) 1800: *Weinhändler Nellen*. — 1853 wünschte der Besitzer das Haus aufzustocken und die Front um vier Fuß höher zu ziehen, um ein Bodenfenster mit Kran in der Mitte anbringen zu können. Auch das Krüppelwalmdach sollte sich dem anpassen. Die heutige Ausführung entspricht dem Entwurfe in den Bauakten nicht. 1883 wurde das Erdgeschoß im Innern umgebaut, 1905 die beiden großen Schaufenster geschaffen.

ERLÄUTERUNG. Dreigeschossige, auf zwei halbkreisförmigen Bogen und dünnen Rundsäulen ruhende Backsteinfront, die vermutlich von Anfang an verputzt war. Die Werksteingewände des ersten Obergeschosses gehen bis auf das Gesims über dem Erdgeschoß herab und bieten zwischen diesem und den Fenstern Raum für je eine Blende, die durch verschlungene Bänder belebt ist. Das Gewände des Mittelfensters, das oben durch ein Gesims mit segmentförmiger Bekrönung hervorgehoben wird, ist ein wenig höher geführt als jene der seitlichen Fenster. Zwischen den Fenstern des ersten und zweiten Obergeschosses liegen niedrige Blenden

mit wenig kleineren, inneren Auflagen. Weitere, noch niedrigere Blenden finden sich unter den drei gleichgearbeiteten Fenstern des Obergeschosses, und zwar auffallenderweise innerhalb der Gewände. Unmittelbar über den Fenstern und dem die beiden Ecklisenen der Front verbindenden Mauerstreifen schloß ursprünglich, wie die Bauakten von 1853 zeigen, ein Gesims die Front ab. Darüber befand sich in der Art einer Attika eine niedrige Galerie, deren Seitenteile durch vorgesetzte Baluster belebt waren, während die Mitte in der Breite des darunter befindlichen Fensters eine durch eine Blattranke geschmückte Blende zeigte. Diese Attika diente dem mittleren Teile des ursprünglichen Krüppelwalmdaches als Auflager. Ihre Beseitigung durch das heutige vierte Geschosß ist sehr zu bedauern. Die sehr niedrigen Blenden unter den Fenstern des Obergeschosses kehren sowohl auf der Rückfront des Romberger Hofes von Lipper von 1780, wie am Kettlerschen Hofe von Johann Engelbert Boner von 1784 wieder, Blenden mit inneren Auflagen am Hause Prinzipalmarkt 46, vermutlich um 1790. Gewisse Schwächen des Entwurfes, wie die zu geringe Stärke des Gesimses über dem Erdgeschosß und die mangelhafte Verbindung des Mittelfensters des Obergeschosses mit seiner Bekrönung lassen eher an Boner als an Lipper denken.

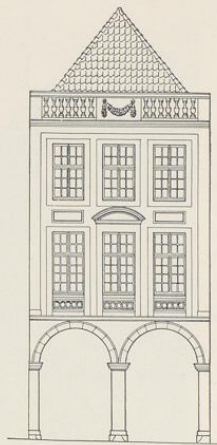


Abb. 1219. Rekonstruktion der Front Bogenstraße 1
Maßstab 1 : 200

NEUBRÜCKENSTRASSE 28

1771: 1756; 1785: Martini-Leischäft 192.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Bäerhorst*, desgl. 1728: *Jungfer Beerhorst*. Straßenkataster 1760: *Protonotar Cruselmann*, 1761: *Notarius aulicus Georg Wilhelm Trost*, 1762/3: *bewohnt von den Kommissaren der Hannoverschen Armee*, 1764: *Oberst v. Schonebeck*, 1765/7: *Kanonikus Veltmann*, 1768/9: *Oberst v. Wimphen*, 1771: *Frau v. Althaus*, 1772: *Witwe des Platzmajors v. Schonebeck*, 1773/5: *Hofrat Forkenbeck*, 1776/7: *Notar am Hofgericht Hosson*, 1778—1784 VI: *Auditeur Giese*, 1784 VI—(nach) 1805: *Amtsrentmeister (Franz Friedrich) Geisberg* († 18. V. 1819, der Urgroßvater des Verfassers). Danach ist anzunehmen, daß das Haus 1784 gebaut ist. — Nach den Bauakten wurden erst 1892 Aborte in beiden Geschossen eingebaut.

ERLÄUTERUNG. Zweistöckiges, unverputztes Backsteinhaus mit Werksteingewänden. Der Kern des Hauses bildet ein Rechteck von etwa 9,80 m Breite und 13 m Tiefe. Die zum Garten gewendete Rückfront hat vier Fensterachsen, einen Giebel mit Krüppelwalmdach und zwei Fenster im ersten und ein Rundfenster im zweiten Giebelgeschosß. Die leicht verputzte Straßenseite ist durch die etwa 6,80 m tiefe, gleichzeitig gebaute Durchfahrt nach Nordwesten bis auf 13,65 m verlängert. Das im Stichbogen geschlossene Tor liegt in einer geringen, rechteckigen Vertiefung, darüber ein niedriges Fenster des Zwischengeschosses und im Obergeschosß ein